

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ärztliche Mitteilungen aus und für Baden. 1857-1933 1926

21 (15.11.1926)

Alleinige Anzeigenannahme
durch die Annoncen-
Expedition Rudolf Mosse
Frankfurt a. M., Berlin, Biele-
feld, Breslau, Dresden, Düsseldorf,
Hamburg, Karlsruhe, Köln, Leip-
zig, Magdeburg, Mannheim, Mün-
chen, Nürnberg, Stuttgart, Amster-
dam, Basel, Wien, Zürich.

Preis der Anzeigen:
die 4 gespaltene Millimeterzeile
kostet 15 Goldpfennig.

ÄRZTLICHE MITTEILUNGEN AUS UND FÜR BADEN

Begründet
von Dr. Robert Volz

Schriftleitung:
Dr. Pertz, Karlsruhe

Druck und Verlag: Malsch & Vogel, Karlsruhe

Bezugspreis:
2 RM vierteljährlich

für Mitglieder
der badischen Ärztlichen
Standesvereine, welche
von Vereins wegen
für sämtliche Mitglieder
abonnieren
nach besonderer
Vereinbarung.

Erscheinen 2 mal monatlich

80. Jahrgang.

Karlsruhe, 15. November

1926 — Nr. 21

Bei den Kassen zugelassen.

Buccosperin (Dragierte Tabletten)

Extr. Bucco, fol. uvae ursi, Acetylsalicyls., Salol, Hexamethylen-
tetramin, Ol. menth., Camphor monobrom., benzoesaures Papaverin.

Gonorrhoe und Komplik., Cystitis, Pyelitis, Harngrieß,
ferner Adjuvans bei allen anderen **Unterleibsbeschwerden der Frau.**
Harnantiseptisch, diuretisch, krampfstillend, sekretionshemmend, anaphrodisierend,
Komplikationen verhütend. 3 mal tägl. 1—2 Dragées. KP. (40 Stck.) M. 1,50.

Ester-Dermasan-Ovula:

Fluor genitalis, Adnexitis

KP. (6 Stck.) M. 1,75

Dieselben mit „Silber“:

Gonorrhoe, gonorrh. Adnexitiden, erodierte Portio

1 Ovulum tief einführen.

KP. (6 Stck.) M. 1,80

Dr. R. Reiss **Rheumasan- und Lenicet-Fabrik** Berlin NW 87/41

Literatur u. Proben



Leukoplast

das beste

Kautschuk-Heftpflaster

P. Beiersdorf & Co. A.-G., Hamburg

ACIDOL-PEPSIN

zur Behandlung von

dyspeptischen und achylischen Zuständen

Stärke I (stark sauer) Stärke II (schwach sauer)

Handelsform: Kartons mit 50 Pastillen zu 0,5 g,
Röhrchen mit 10 Pastillen zu 0,5 g.

Originalpackung „Agfa“.

I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft

Pharmaz. Abteilung „Bayer-Meister-Lucius“

SANGUINAL

in Pillenform und in Kombinationen mit
**Arsen, Lecithin, Guajakol, Kreosot,
Chinin, Rhabarber usw.**

Blutbildende, nervenstärkende Medikamente
von prompter, sicherer nachhaltiger Wirkung.
Hervorragend bei Blutarmut und Bleichsucht
und verwandten Krankheiten

Für Krankenanstalten, Kliniken usw. verbilligt sich
der Preis bei Entnahme v. Großpackungen erheblich

Bei vielen Krankenkassen zur Verordnung zugelassen

Literatur und Proben den Herren Aerzten kostenlos

Chemische Fabrik Krewel & Co., G. m. b. H.

Köln a. Rh.

186

10

Targesin

(kolloidale komplexe Diacetyltanninsilbereiweißverbindung D. R. P. angemeldet)
das hochwirksame, reizlose

Antigonorrhöikum

Stark gonokokkentötende Kraft bei ausgeprägter antiphlogistischer und Tiefenwirkung

Gestiegener therapeutischer Effekt infolge biologischer Aktivierung der
Silberwirkung durch die kolloidale gefäßverengende Tanninkomponente

Von absoluter Schmerz- und Reizlosigkeit, daher Verhütung von Komplikationen
Bei allen Stadien der Gonorrhöe und bestehenden Komplikationen verwendbar

Dosierung:

Männliche akute u. chron. Gonorrhöe: 1-5%
Urethritis post. u. Cystitis: 0,2-1% für Blasen-
spülungen, 1-5% für Instillationen nach Guyon

Weibliche Gonorrhöe: Urethra: 10%
Cervix: mit 20%iger Lösung
getränkte Tampons

Literatur und Proben für Aerzte kostenlos
Targesin ist von den meisten Krankenkassen zur Verordnung zugelassen.

Gödecke & Co., Chem. Fabrik A.G.
Berlin-Charlottenburg 1.

NORMACOL

das Stuhlregelmittel auf physiologischer Grundlage

Bei der Bekämpfung der Stuhlverstopfung stehen dem Arzt heute zahlreiche Abführmittel zur Verfügung, die jedoch in ihrer spezifischen Wirkung grundverschieden sind.

Es dürfte sich daher verlohnen, auf die Fragen einzugehen:

Wodurch ist die habituelle Obstipation bedingt?

Welche Reize regen normalerweise die Darmperistaltik an?

Die erste Frage ist dahingehend zu beantworten, daß durch die Herabsetzung der Reize, welche die normale Darmperistaltik anregen, die habituelle Obstipation zustande kommt.

Bei Beantwortung der zweiten Frage haben wir zweierlei zu unterscheiden.

1. **Die chemischen Reize**, die durch Stoffe ausgelöst werden, welche in der Darmschleimhaut normalerweise gebildet werden.
2. **Die mechanischen Reize**, die durch eine Darmfüllung von bestimmtem Ausmaß ausgelöst werden. Durch den Darminhalt wird eine Dehnung des Darmes hervorgerufen und diese Dehnung löst wiederum einen Reflex aus, der zur Peristaltik führt.

Dieser peristaltische Dehnungsreflex ist die eigentliche Ursache für die normale Darmentleerung.

von Noorden stellte bereits vor Jahren fest, daß bei der Stuhlverstopfung die weitaus häufigste Form die **alimentäre Obstipation** ist, das heißt die Form, bei der durch die Art der Ernährung nicht das Maß an Darmfüllung erreicht werden kann, das den physiologischen Defäkationsreflex auslöst.

Analog den chemischen und mechanischen Reizen stehen nun dem Arzt zur Bekämpfung der Obstipation sowohl chemisch wie auch physikalisch wirkende Abführmittel zur Verfügung.

1. Welcher Art sind die chemisch wirkenden Abführmittel?

Sie wirken meist nur infolge allgemeiner Reizwirkung, die sie in unphysiologischer Weise auf die Darmschleimhaut ausüben, und sind kein Ersatz für die Füllstoffe, die physiologisch die Darmperistaltik anregen. Ihre Anwendung ist daher nur auf eine bestimmte Dosis sowie für besondere Indikationen beschränkt.

2. Welcher Art sind die physikalisch wirkenden Abführmittel?

Die physikalisch wirkenden Abführmittel sind gleichzeitig die einzig **physiologisch** wirkenden Abführmittel, da bei ihnen die Abführwirkung nicht die Folge einer unphysiologischen chemischen Reizwirkung, sondern die Wirkung des durch die Darmfüllung erzielten physiologischen Dehnungs- und damit Defäkationsreflexes ist.



Welche Mittel können wir als physiologisch wirkende Mittel ansprechen oder verwenden?

Es können dies nur solche Mittel sein, die selbst keinen Nährwert haben, d. h. nicht verdaut werden, die die Calorienzahl der Nahrung nicht erhöhen, den Darm füllen, ihn aber nur soweit belasten, daß er **normal** arbeitet. Ferner müssen diese Mittel unschädlich und bequem zu nehmen sein. von Noorden hat hierfür die Bezeichnung „kotvermehrend“ und „kotlockernd“ geprägt. Das Mittel nun, das all den Anforderungen entspricht und das im wahrsten Sinne des Wortes **normale physiologische Verhältnisse des Colons** schafft, ist das Stuhlregelungsmittel

NORMACOL

Normacol enthält einen unlöslichen Pflanzenschleim der Bassorinreihe von höchster Quellbarkeit, dem geringe Mengen (der 10. Teil der allein wirksamen Dosis) frangula zugesetzt sind.

NORMACOL vermehrt durch Quellung innerhalb des Magen-Darmtrakts das Volumen der Excremente außerordentlich und gibt dem Stuhl eine große Gleitfähigkeit.

NORMACOL wirkt durch direkte Beeinflussung der Ganglien des Darmtrakts anregend auf die Peristaltik und erzeugt einen normalen Stuhl, der den Körper ohne jede muskuläre Druckanstrengung von seiten des Patienten verläßt.

NORMACOL passiert den Magen-Darmkanal, ohne ihn irgendwie zu belästigen, und erscheint im Stuhl in milchglasartigen weichen Körnern.

NORMACOL wirkt bei jeder Art Verstopfung, bei atonischer und spastischer Obstipation, und ist ferner indiziert bei Haemorrhoiden, Darmrissen und ähnlichen Analerkrankungen. Die Verabreichung des Normacol geschieht in der Regel zweimal täglich, morgens und abends nach den Mahlzeiten. 1–2 gehäufte Teelöffel stellen die normale Dosis dar, die jedoch nach Wunsch gesteigert werden kann.

NORMACOL wird trocken auf die Zunge gebracht und durch Nachtrinken von etwas Wasser (Mineralwasser) hinabgespült oder in Kompott (Marmelade) gemischt, ohne zu kauen, genommen.

Neben **NORMACOL** bringen wir unter dem Namen

„Spezial-Normacol“

ein Präparat, das in den Fällen alimentärer Obstipation Anwendung finden soll, wo die Darmfüllung allein schon genügt, um die Entleerung zu bewirken.

Spezial-Normacol enthält als wirksame Substanz **nur** den Pflanzenschleim ohne jeden Zusatz eines abführend wirkenden Stoffes und muß als das **Ideal eines Kotvermehrungsmittels** angesehen werden, da es bei alimentärer Obstipation die Spezialdiät (**Schlackenkost**) zu ersetzen imstande ist, deren Anwendung außerhalb des Sanatoriums häufig nicht möglich ist.

Für Diabetiker wird von uns unter dem Namen

„Diabetiker-Normacol“

ein **Normacol** hergestellt, das völlig zuckerfrei ist und daher auch ständig von Zuckerkranken genommen werden kann, ohne eine Erhöhung des Blutzuckerspiegels zu bewirken. Die bekannte große Neigung vieler Diabetiker zu sehr hartnäckiger Obstipation läßt es wünschenswert erscheinen, das **Diabetiker-Normacol** gerade bei diesen Patienten anzuwenden, da erfahrungsgemäß andere Mittel nur temporären Erfolg zeitigen.

Normacol ist von fast allen Krankenkassen zur Verordnung zugelassen.

Alleinige Anzeigenannahme durch die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse in Frankfurt a. M., Berlin, Bielefeld, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Hamburg, Karlsruhe, Köln, Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Stuttgart, Amsterdam, Basel, Wien, Zürich.

Preis der Anzeigen: die 4 gespaltene Millimeterzelle kostet 15 Goldpfennig.

ÄRZTLICHE MITTEILUNGEN AUS UND FÜR BADEN

Begründet
von Dr. Robert Volz

Schriftleitung
Dr. Pertz, Karlsruhe

Druck und Verlag: Malsch & Vogel, Karlsruhe

Bezugspreis:
2 RM vierteljährlich
für Mitglieder
der badischen ärztlichen
Standsvereine, welche
von Vereins wegen
für sämtliche Mitglieder
abonnieren
nach besonderer
Vereinbarung.

Erscheinen 2mal monatlich

Beschwerden wegen nichterhaltener Nummern sind nur bei dem Postamt anzubringen, welchem die Zustellung der Zeitschrift obliegt.

Anschrift der Schriftleitung: Schriftleitung der Ärztlichen Mitteilungen aus und für Baden, Karlsruhe, Erbprinzenstrasse 24.

80. Jahrgang.

Karlsruhe, 15. November

1926 — Nr. 21

Inhalt: Warnung vor dem Medizinstudium; Fortbildungsvorträge in Mannheim; Vorträge der Ärztlichen Vereine Heidelberg-Stadt und Heidelberg-Land; Herbstversammlung 1926 der Ärztlichen Landeszentrale; Wanderausstellung der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung des Kurpfuschertums; 75jähr. Jubiläum des Ortenauer Ärztevereins zu Oberkirch; Bücherbesprechungen; Vereine: Heidelberg, Mannheim, Rastatt-Gernsbach.

Warnung vor dem Medizinstudium.

Von befreundeter Seite werden wir darauf aufmerksam gemacht, dass die Oberprimaner, die Ostern ihr Examen machen, sich jetzt schon im allgemeinen für das Fach entscheiden, dem sie sich später zuwenden wollen. Die niedrige Zahl der Medizinstudierenden im Vorjahre wird wahrscheinlich eine grössere Anzahl von Abiturienten veranlassen, sich dem Medizinstudium zu widmen, und deshalb ist gründliche und schnelle Aufklärung unbedingt erforderlich.

Die Hauptgeschäftsstelle des Hartmannbundes hat Tausende von Flugblättern herstellen lassen, in denen auf die schlechten Aussichten im Arztberufe hingewiesen und vor dem Studium der Medizin gewarnt wird. Die Flugblätter stehen jedem Arzt in beliebiger Anzahl zur Verfügung.

Wir bitten dringend, dass sich möglichst viele Aerzte an der Verteilung der Flugblätter und der Aufklärung der Elternschaft beteiligen.

Die Anforderung der Flugblätter ist unter Angabe der Zahl der gewünschten Exemplare sowie der genauen Anschrift an die Abteilung Statistik des Hartmannbundes, Leipzig, Dufourstrasse 18 zu richten.

Fortbildungsvorträge in Mannheim.

Der Ortsausschuss für ärztliche Fortbildung veranstaltet im Winter folgende Fortbildungsvorträge, die jeweils abends pünktlich 8 Uhr im neuen Sitzungssaal der Handelskammer Mannheim L. 1, 2 stattfinden werden:

Montag, den 29. November 1926: Prof. Dr. Schmieden-Frankfurt a. M.: „Chirurgische Indikationsstellung beim Ikterus“.

Montag, den 6. Dezember 1926: Prof. Dr. Herzheimer-Wiesbaden: „Cellular-Pathologie und die heutige Pathologie“.

Montag, den 13. Dezember 1926: Geh. Rat Dr. Sellheim-Halle: „Sterilitätsbehandlung“.

Montag, den 10. Januar 1927: Prof. Dr. Much-Hamburg: „Vom Wesen des Lebens“ (Medizin plus Philosophie).

Montag, den 17. Januar 1927: Prof. Dr. Schilling-Berlin: „Die praktische Blutbildbeurteilung nach biologischen Gesichtspunkten“.

Montag, den 14. Februar 1927: Geh. Rat Prof. Dr. Felix Klemperer-Berlin: „Bronchial-Asthma“.

Montag, den 14. März 1927: Prof. Dr. Brugsch-Berlin: „Persönlichkeitslehre“.

Im April 1927 (Termin wird noch bekanntgegeben): Prof. Dr. Petren-Lund (Schweden): „Diabetes“.

Gäste sind willkommen.

Der Direktor der Städtischen Krankenanstalten:
Dr. Kissling.

Der Vorsitzende der Gesellschaft der Aerzte in Mannheim e.V.:
Dr. Harms.

Die Ärztlichen Vereine Heidelberg-Stadt und Heidelberg-Land veranstalten in den Wintermonaten eine Vortragsreihe über die Klinik der Tuberkulose. Die Vorträge finden durch Herrn Prof. Dr. Fraenkel im Krankenhaus Rohrbach des Kreises Heidelberg an den folgenden Sonntagvormittagen von 1/211 bis 12 Uhr statt: Am 28. November 1926, 19. Dezember 1926, 30. Januar 1927 und 27. Februar 1927.

Kollegen der Nachbarvereine sind zu diesen Vorträgen freundlich eingeladen.

Die Vorträge beabsichtigen, die Selbstheilungsvorgänge der Tuberkulose der Lungen in den verschiedenen Stadien und ihre Beeinflussbarkeit zur Darstellung zu bringen.

I. A.: Dr. Bucher. Dr. Rohrhurst.

Die Herbstversammlung 1926 der Ärztlichen Landeszentrale.

Am 7. November 1926 zeigte sich Heidelberg nicht von seiner vorteilhaftesten Seite, denn ein föhnartiger Wind brachte unangenehm wirkende Wärme und starken Regenschauer. Der Neckar zog trüb dahin und ein verlassenes Dampfboot liess die Sehnsucht nach schönen Sommerfahrten aufkommen.

Trotzdem fanden sich aber über 100 Kollegen in dem freundlichen Saal der Stadthalle zusammen, um über die Ereignisse der letzten Monate Näheres zu erfahren. Um 9 1/2 Uhr vormittags eröffnete unser Vorsitzender Mampell die Versammlung und konnte Vertreter der Stadtverwaltung

Heidelberg, der Universität, des Aerztereins, der Universität Freiburg, der Aerztekammer, des Aerztereinsbundes, des Hartmannbundes, von Bayern, Württemberg, Hessen und aus der Pfalz begrüßen.

Die Anwesenheit des Vorsitzenden des Hartmannbundes Streffer und des Geschäftsführers Lantsch gab Mampell Veranlassung, besonders darauf hinzuweisen, dass in unserem Verhältnis zum Hartmannbund keinerlei ernste Trübungen zu bemerken seien und dass Unstimmigkeiten, die sich in der letzten Zeit besonders bei der Bahnarztfrage gezeigt hätten, doch nur vorübergehender Natur gewesen seien und jedenfalls die Herren aus Leipzig im Laufe der Verhandlungen selbst erkennen würden, dass wir nicht die „Kanibalen seien, die wider den Stachelböcken“, eine Bemerkung, die heitere Zustimmung fand. In den Ansprachen, die die einzelnen oben genannten Vertreter hielten, kam zum Durchbruch, dass allseits eine enge Zusammenarbeit mit den Aerzten gewünscht wurde. Besonders erwähnte der Vertreter der Fakultät Heidelberg, Prof. Thannhauser, diesen Gesichtspunkt. Das erste Referat über standespolitische Fragen wurde von Cahen-Mannheim gehalten, dessen Gedankengänge ungefähr folgende waren:

Die gesamte Aerzteschaft sieht ihr Hauptziel in dem Dienst an der Menschheit und weist es weit von sich, eigensüchtige Politik zu treiben. Wir wollen nicht nur Krankheiten heilen, sondern sie auch verhüten. Im Hinblick hierauf hat die Aerzteschaft die Schaffung von Beratungsstellen befürwortet. Aber hieraus entwickelte sich teilweise zum Schaden gerade der Aerzte die Gepflogenheit, in diesen Stellen nicht nur beratend sondern auch behandelnd zu wirken und damit Behandlungsstellen zu schaffen, die durch Einengung des Kreises der Klientel den Aerzten Abbruch tun. Derartige Auswüchse zu verhüten, muss unbedingt das Ziel jeder Aerzteorganisation sein. Hiergegen muss energisch Front gemacht werden. Ebenso liegen die Verhältnisse bei den Eigenbetrieben der Krankenkassen. Die Aerzteschaft kann dieselben nicht dulden, weil dadurch die freie Behandlung der einzelnen Aerzte auf das stärkste beeinträchtigt und eingeschränkt wird. Auch die staatlichen Behörden versuchen, diese freie Tätigkeit des Arztes einzuengen, wie der Erlass zeigt, welcher die Zeugnisse zur Befreiung von dem Turnunterricht und dergleichen lediglich den Bezirksärzten vorbehält. Das muss und darf nicht geschehen. In ähnlicher Weise greift auch das Gesetz, welches die Tätigkeit der Berufsgenossenschaften umgrenzt, stark in die freie ärztliche Behandlungstätigkeit ein. Wir können uns nur mit dem dort festgelegten Durchgangsarzt einverstanden erklären, wenn von ihm keinerlei Behandlung ausgeübt wird. Unser Südwestdeutscher Verband der Berufsgenossenschaften hat sich erfreulicherweise bereit erklärt, über die Durchführung dieses ganzen Gesetzes mit unserer Landeszentrale zu verhandeln. In dem Verhältnis zu den Krankenkassen ist uns die Beseitigung des 20prozentigen Abzuges eine selbstverständliche Forderung. Man muss sich jedoch klar sein, dass selbst nach Erreichung dieser Forderung immer noch ein innerer Kampf mit diesen Krankenkassen zu bestehen sein wird, zum Beispiel wegen der Eigenbetriebe, die vorhin erwähnt wurden, und wegen der Behandlungsstellen. Von den Krankenkassen werden hierbei auch Umwege eingeschlagen, die durch geschickte Ausnützung der Universitäts-Institute eine Ausschaltung der Kassen-Aerzteschaft in mancher Hinsicht zu erreichen suchen; gerade in diesem Zusammenhang muss deshalb auf die begrüßenswerte Äußerung des Dekans der Heidelberger Universität in unserer Versammlung hingewiesen werden; denn nur ein inniger Konnex zwischen Fakultäten und Aerzteschaft kann hier für die letztere schwereres Unheil verhüten. Gegen die Eigenbetriebe ist aber deshalb auch noch energisch Front zu machen, weil wir keine Freunde der Massenverarztung sind. Leider ist ein Teil der Aerzte gezwungen, ihre Tätigkeit in so grossem Umfange auszuüben, damit sie trotz der unwürdigen Entlohnung, die ihrer Arbeit zu teil wird, in der Lage sind, ihre Familie wirtschaftlich einigermaßen über Wasser zu halten. Schuld an allem ist ausser dem 20prozentigen Abzug aber auch die als unwürdig zu bezeichnende Preugo. Die einschränkenden Bestimmungen der berichtigten Paragraphen müssen fallen. Es muss eine würdige Bezahlung der Grundleistungen stattfinden, damit der Arzt auf die Bezahlung der kleinen unwürdigen Leistungen wie Einspritzungen und dergleichen verzichten kann.

Den Krankenkassen würde es am liebsten sein, uns Aerzte zu Kassenbeamten zu machen. Wir wollen aber unsere Selbständigkeit wahren. Als dritte Lösung kommt noch die Verbeamtung durch den Staat in Betracht. Dieser Gedanke dürfte aber wohl für heute und lange Zeit eine Utopie sein. Die in Leipzig angenommene Aerzteordnung soll als eine Art Paradedstellung gegenüber den Behörden dienen. Wir Badener sind dagegen gewesen wegen der schlechten Erfahrungen, die früher (1906) damit gemacht worden sind. Die ganze Richtung, die die Entwicklung des Staates seitdem und besonders nach der Revolution genommen hat, kann unsere Ansicht hierin jetzt nicht ändern; denn eine Regierung, die uns die Notverordnungen gebracht hat, wird nie und nimmer unseren Wünschen entsprechend handeln. Auch die Krankenkassen betrachten diesen Entwurf als unerträglich. Die Aerzteordnung ist ja nun einmal im Entwurf fertig und auch wir Badener werden jetzt daran mitarbeiten, sie vertreten und sie jedenfalls als Kampfmittel zu benutzen verstehen.

Bei diesen Kämpfen der Aerzteschaft um ihre freie Existenz darf es keinen Gegensatz zwischen alten und jungen Aerzten auf die Dauer geben, und es wird auch einen solchen nicht geben. Zum Einvernehmen zwischen diesen jungen und alten Aerzten wird voraussichtlich der Beginn des Abbaues beitragen, der in Baden am 1. Januar 1927 anfangen wird. Hierbei ist die Unterstützung der Aerzteschaft notwendig. Es geht nicht an, dass Aerztereine den Abbau eines alten Arztes gut heissen unter der Bedingung, dass in die freigewordene Stelle kein jüngerer eintritt. So werden wir in Baden jedenfalls den Abbau nicht handhaben. Das Problem des Nachwuchses ist schwierig. Es kann nur zu einer Lösung geführt werden, wenn die Fakultäten mit der Aerzteschaft hierin zusammenarbeiten. Die Professoren müssten auf gefüllte Hörsäle verzichten im Interesse des Hochstandes der ärztlichen Ethik. Es genügt aber nicht die Warnung vor dem medizinischen Studium in den Mittelschulen. Wir müssen hinuntersteigen mit unserer Aufklärungs-Propaganda bis in die Volksschulen hinein, wenn wir einen unwürdigen Nachwuchs verhüten wollen. Die Planwirtschaft in Baden wird uns erleichtert durch unsere Versorgungskasse. Diese erlaubt uns Renten zu gewähren, die den Abbaugedanken stark unterstützen. Sie ist ein kräftiges Bindeglied für unsere ganze Organisation; auf sie sind wir stolz und werden es weiter sein! Sie zeigt aber auch, was eine geschlossene Organisation leisten kann!

Dieses Referat wurde in vollendeter Form frei vortragen, erregte das grösste Interesse und löste gewaltigen Beifall aus. Der Vorsitzende unserer Aerztekammer Harms betonte im Anschluss daran die enge Zusammenarbeit zwischen der Kammer und Landeszentrale und konnte

Schering

ATOPHAN

das souveräne Rheumatismus- und Gichtmittel.

Sofortige Schmerzlinderung und rascheste Heilung bei akutem und chronischem Muskel- und Gelenkrheumatismus, Gicht, Ischias, Neuralgien, Lumbago, Iritis, Pleuritis.

Bei akutem Gelenkrheumatismus verhütet sofortige Atophan-Behandlung mit grosser Sicherheit Herzkomplicationen.

Zur Atophan-Injektionstherapie:

ATOPHANYL

Originalpackungen:

Atophan: Böden zu 20 Tabletten zu je 0,5 g.

Atophanyl: getrennte Packungen zu 5 Ampullen
a) zur intramuskulären Injektion,
b) zur intravenösen Injektion.

Wohlfelle Klinikpackungen.

NB.! Atophan ist von fast allen Krankenkassen Deutschlands zur Verordnung zugelassen!

Proben und Literatur unter Bezugnahme auf diese Zeitschrift kostenfrei durch:

Chemische Fabrik auf Actien (vorm. E. Schering.)
Berlin N. 39



Eisenvalerianat Riebel

Literatur
kostenfrei

Bewährt bei: Chlorose, Anämie, vor allem in den Fällen, die von Kopfschmerzen, Herzklopfen und nervösen Beschwerden begleitet sind, bei Neurasthenie, Hypochondrie und den nervösen Leiden der Wechseljahre, bei nervösen Herz-, Magen- und Menstruationsbeschwerden.

Enthält

in 100 Teilen 0,2 metallisches Eisen und die flüchtigen wie die spiritus- und wasserlöslichen wirksamen Bestandteile aus einem Teil Baldrianwurzel

Eisenvalerianat rein
Eisenvalerianat m. Lecithin 1 0/0
Eisenvalerianat m. Brom 0,25 0/0
(als Pepton)

Eisenvalerianat mit Arsen
0,01 0/0 (As₂O₃)
Eisenvalerianat in Tabl.-Form

**Großherzogl. privilegierte Apotheke Woldegk
in Mecklenburg-Strelitz**

erfreulicherweise als offensichtliches Beispiel dieser Zusammenarbeit die folgende Eingabe an das Ministerium des Kultus und Unterrichts verlesen:

An das
Ministerium des Kultus und Unterrichts
Karlsruhe

Von ärztlichen Organisationen und Aerzten des badischen Landes ging uns die Mitteilung zu, dass durch Verordnung des Ministeriums des Kultus und Unterrichts der § 12 der Schulordnung und Prüfungsordnung für die höheren Lehranstalten insofern eine Aenderung erfahren hat, als die Befreiung von der Teilnahme am Zeichnen, Singen (Musik), Turnen und Handarbeitsunterricht auf Grund eines schul- oder bezirksärztlichen Zeugnisses erfolgen kann.

Diese Bestimmung greift in die Tätigkeit des freipraktizierenden Arztes tief ein, führt offensichtlich zu falschen Auffassungen seitens der leitenden Schulbehörden, zu einer Störung des Vertrauensverhältnisses zwischen Familie und Hausarzt und dürfte voraussichtlich auch nicht den Enderfolg haben, der bei der Abfassung der Bestimmung ins Auge gefasst war.

Dass die neue Bestimmung bei einzelnen leitenden Schulbehörden den Anschein erweckt hat, als ob die Zeugnisse, die aus gegebenem Anlass bisher vom Hausarzt ausgestellt worden sind, nicht als vollwertig anzusehen seien, mag aus der Aeusserung des Leiters einer höheren Lehranstalt hervorgehen, die in dem Sinne gehalten war, dass künftighin nicht mehr Zeugnisse von freipraktizierenden Aerzten beigebracht werden dürften, „die bekanntlich für 5.— RM zu haben wären.“

Wie sehr das Vertrauensverhältnis zwischen Familie und Hausarzt durch die Bestimmung gestört wird, mag folgender Fall darlegen:

Der Schüler einer höheren Lehranstalt hatte sich eine Ansrenkung der Kniescheibe zugezogen, die ihn lange Zeit für jegliche über das übliche Mass hinausgehende körperliche Bewegung unfähig erscheinen liess. Der Hausarzt, der den Fall von Anfang an behandelt hatte, stellte das für die Befreiung vom Turnunterricht und den Turnspielen notwendige Zeugnis aus und musste später durch die Mutter des Schülers erfahren, dass sein Zeugnis als nicht genügend und den Vorschriften entsprechend angesehen werden könne und das Zeugnis des zuständigen Bezirksarztes beigebracht werden müsse.

Es liegt uns vollkommen fern, bestreiten zu wollen, dass gerade für die Befreiung vom Turnunterricht und von den Turnspielen heute ganz andere und wesentlich schärfere Gesichtspunkte massgebend sein müssen als in früherer Zeit, in der auf die Ertüchtigung des Volkes lange nicht der Wert gelegt zu werden brauchte wie heute.

Die ministerielle Bestimmung, die den Schul- bzw. Bezirksärzten die Entscheidung über die Befähigung zu den genannten Unterrichtsfächern übergibt, lässt aber die Vermutung aufkommen, dass das Ministerium die Entscheidung bzw. Beurteilung der in Frage kommenden Befähigung den freipraktizierenden Aerzten aus Mangel an Vertrauen entziehen zu müssen glaubt.

Wir wollen nicht bestreiten, dass vielleicht in einzelnen Fällen bei der Ausstellung der fraglichen Zeugnisse nicht immer die schärfste Kritik geübt worden ist, aber Einzelfälle dürfen unseres Erachtens doch nicht die Veranlassung geben, Bestimmungen zu treffen, die das Standesgefühl und Standesbewusstsein des freipraktizierenden Arztes tief zu verletzen imstande sind.

Es dürfte fernerhin den mit der Ausstellung der Zeugnisse beauftragten Schul- und Bezirksärzten in vielen, besonders auch in spezialärztlichen Fällen keineswegs leicht sein, auf Grund einer einmaligen Untersuchung das für die Ausstellung des Zeugnisses notwendige Urteil zu fällen und Irrtümer werden sicherlich bei Durchführung dieser Bestimmung viel leichter und häufiger unterlaufen, als wenn die Entscheidung dem behandelnden Arzte überlassen bleibt, der vielfach als Familienarzt die gesamten Verhältnisse viel umfassender zu übersehen vermag und im Einzelfalle ausserdem als behandelnder Arzt ein genaueres Urteil abzugeben imstande ist.

Es möge zum Schluss nicht unerwähnt bleiben, dass eine Einengung der Tätigkeit des freipraktizierenden Arztes durch die neue Bestimmung herbeigeführt werden wird. Solange der Bezirksarzt in der Ausübung der Praxis als Konkurrent des freipraktizierenden Arztes noch anzusehen ist, besteht die grosse Gefahr, dass durch die zwangsweise Zuführung von Schülern der höheren Lehranstalten in die Sprechstunde des Schul- bzw. Bezirksarztes gleichzeitig eine Umleitung der in Betracht kommenden Patientenkategorie in die Praxis des beamteten Arztes erfolgt.

Weiterhin darf aber auch nicht unberücksichtigt bleiben, dass die freie Praxis des Arztes durch die weitgehende soziale Versicherung, durch die Fürsorgetätigkeit der beamteten Aerzte und noch eine ganze Anzahl anderer Momente schon derart eingeengt ist, dass es unbillig erscheint, den noch übrig gebliebenen spärlichen Rest des für die Privatpraxis in Betracht kommenden Personenkreises durch Bestimmungen wie sie für die Schulordnung und Prüfungsordnung neuerdings erlassen sind, noch weiterhin einzuzengen und zu schmälern.

Wir bitten deshalb darum, die genannte Bestimmung aufzuheben oder uns wenigstens die Möglichkeit zu geben, in gemeinsamer Besprechung Wege zu finden, um die den Aerzten drohenden und teilweise bereits eingetretenen Schädigungen zu beseitigen.

Badische Aerztekammer

Dr. Harms.

Aerztliche Landeszentrale für Baden e. V.

Dr. Mampell. Dr. Cahen.

Aus der Besprechung darf hervorgehoben werden, dass der Leipziger Verband dabei ist, unter Zuziehung der Fakultäten die Frage des Nachwuchses zu bearbeiten. Die neugegründete Reichsnotgemeinschaft der Deutschen Aerzte hat für ihre Mitglieder die Bedingung der Zugehörigkeit zum Leipziger Verband satzungsgemäss festgelegt. Gegen die Heranziehung zur Gewerbesteuer hat der Hartmannbund Einspruch erhoben. Auch der Hartmannbund steht auf dem Standpunkt, dass die Stärke des ärztlichen Berufes in seiner Beziehung von Mensch zu Mensch liegt, in seiner Subjektivität. Diese Ansicht muss Gemeingut aller Menschen werden. Auch dieses kurze Referat des Vorsitzenden des Hartmannbundes Streffer wurde mit Beifall zur Kenntnis genommen.

Der Dekan der medizinischen Fakultät Heidelberg Professor Thannhauser steht auf dem Standpunkt: Die Aufgabe des akademischen Lehrers ist lediglich die Wissenschaft zu lehren und nicht die wirtschaftliche Seite des Berufes zu berücksichtigen. Ein numerus clausus ist der Tod jeder Wissenschaft. Auf diese Weise könne ein zu starker Nachwuchs nicht eingedämmt werden. Kahn-Karlsruhe würde es begrüßen, wenn auf die Aerzte in der Regierung ein Druck ausgeübt würde, dass vor irgend

Ärzte, die abgeneigt sind - -

Hitze als heilenden Faktor bei der Behandlung von Pneumonie und anderen Krankheiten anzuwenden, werden schnell bekehrt zu dem Gebrauch von Antiphlogistine als treuen Beistand in der Behandlung der meisten mit Entzündung zusammenhängenden Krankheiten.



hält Hitze 24 Stunden lang, das ist eine Tatsache und ist der Beachtung wert; doch diese Wahrheit ist nur bei-
läufig. Das Bedeutsame – die wesentliche Seite von Antiphlogistine – ist seine hygroskopische und osmotische Kraft, die Kraft die Produkte der Entzündung in sich selbst aufzunehmen. Andere wichtige Tatsachen sind, dass Antiphlogistine antiseptisch ist, dass es die Leukocytose erhöht und die Bildung von Immunkörpern anregt.

Es gibt keine Gegner von Antiphlogistine unter Ärzten, die mit seiner therapeutischen Wirkung vertraut sind.

Kade-Denver Co. m. b. H.

Berlin-Lichterfelde

The Denver Chemical Mfg. Co.

New-York U. S. A.

Laboratorien: London, Paris, Buenos-Aires, Barcelona, Sydney, Rio de Janeiro, Montreal, Florence, Mexico.

Bezugnehmend auf Ihre Anzeige in den ärztl. Mitteilungen aus und für Baden, ersuche ich um kostenfreie Zusendung Ihrer medizinischen Literatur und regulärer Handelspackung von Antiphlogistine.

Name _____

Adresse _____

welchen Regierungsmassnahmen mit der Aerzteorganisation ins Benehmen getreten würde. Gegenüber den Bestrebungen der Verbeamtung verhält er sich nicht durchaus ablehnend. Er legt grossen Wert auf eine entsprechende psychische Beeinflussung der Aerzteschaft. In seinem Schlusswort betonte Cahen, dass der Herr Vertreter der medizinischen Fakultät seine Aeusserung missverständlich aufgefasst habe. Wegen der psychischen Beeinflussung der Aerzte in irgend einer Hinsicht sprach er das klassische Wort: „Massenpsychose können wir nicht treiben, schon weil keine Gebühr dafür in der Preugo vorgesehen ist.“

Ueber den Stand der ganzen Mittelstandskassenbewegung referierte Mampell. Er besprach die Entwicklung, welche die ganze Frage seit unserer letzten Versammlung genommen hat. Zu bestimmten Endresultaten konnte man bei der Verschiedenartigkeit der in Frage kommenden Kassengebilde bisher noch nicht kommen. Einzelheiten seines Referates hier auszuführen, erübrigt sich. Auch die Bahnarztfrage über die Cahen berichtete, ist für uns Badener in das letzte Stadium der Entwicklung getreten. Es steht zu hoffen, dass eine für uns günstige Lösung erreicht wird.

Als vierter Punkt wurde von Clauss-Mannheim ein Vortrag über die Bekämpfung der Kurpfuscherei gehalten, der den als Gast anwesenden Professor Friedländer-Freiburg zu sehr interessanten Aeusserungen veranlasst hat. Der Vortrag von Dr. Clauss wie auch von Professor Friedländer wird in diesen Blättern ausführlich erscheinen. Die Versammlung beschloss, dass jeder badische ärztliche Verein der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Kurpfuscherei korporativ beitreten muss.

Nach Erledigung der vorgesehenen Verhandlungspunkte konnte man mit Befriedigung feststellen, dass die Aerzteschaft den von der Landeszentrale eingeschlagenen Weg durchaus billigt und dass sie auch fernerhin der Leitung ihr volles Vertrauen ausspricht. Es besteht der feste Wille in der badischen Aerzteschaft geschlossen zusammen zu halten, da die Erfolge nur dann wirksam ausgenutzt werden können.

An dem nun folgenden Mittagessen beteiligten sich etwa 80 Kollegen. Es fand ebenfalls in der Stadthalle statt und wurde besonders gewürzt durch ein Gesangsquartett, das liebenswürdiger Weise Damen und Kollegen aus Heidelberg zu Gehör brachten. Abends fand noch eine ungezwungene Zusammenkunft beim Tee im Heidelberger Hof statt, die ebenfalls gut besucht gewesen sein soll.

Im Ganzen betrachtet, nahm diese Herbstversammlung einen äusserst befriedigenden Verlauf, eine Ansicht, die mir auch von seiten mancher Gäste bestätigt wurde. Hoffen wir, dass die Wünsche und Anregungen, die auf dieser Tagung reichlich ausgesprochen wurden, bald Früchte tragen werden.

Dr. P.

Wanderausstellung der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung des Kurpfuschertums.

Nach Schluss der Gesolei soll die dort befindliche Ausstellung, noch verstärkt durch weiteres Material, auf eine Rundreise durch Deutschland geschickt werden. Es ist von Wichtigkeit, dass schon bald die für eine solche Ausstellung in Betracht kommenden Orte sich bei der Geschäftsstelle in Berlin-Wilmersdorf, Motzstrasse 36 melden und über die Bedingungen Auskunft einholen. Die Kosten vermindern sich erheblich, wenn die Ausstellung in ununterbrochener zeitlicher Folge benutzt werden kann.

75 jähr. Jubiläum des Ortenauer Aerztevereins am 24. Oktober 1926 zu Oberkirch.

Das Kehler Quartett eröffnete die Feier mit der künstlerischen Wiedergabe des 1. Satzes aus der „Kleinen Nachtmusik“ von Mozart. Kaum waren die Mozart'schen lieblichen Klänge verhaucht, da bestieg Dr. Künzig, der Vorsitzende des Ortenauer Aerztevereins das Podium, um in formvollendeter Rede den zahlreich erschienenen Kollegen, Kolleginnen und Damen den Willkommengruss zu bieten. Er begrüßte insbesondere die Vertreter des Ministeriums des Innern, des Amtsbezirks, der Stadt Oberkirch, der med. Fakultät Freiburg, der Aerztekammer, der ärztl. Landeszentrale, ferner die Delegierten der badischen Landesvereine.

Wenn wir hier an dieser Stätte uns heute zusammengefunden haben, führte er aus, so geschieht es, um ein echtes Familienfest zu feiern. Wir wollen festlich begehen den Tag, an dem der Verein 75 Jahre alt geworden ist. Am 8. August 1851 hat der Ortenauer Aerzteverein das Licht der Welt erblickt. Er wurde gegründet von dem in Karlsruhe verstorbenen Geh. Rat Dr. Battlehner, der damals in Renchen als Arzt tätig gewesen war und bei der Bevölkerung noch in gutem Andenken steht. Von weiteren Gründern und führenden Männern sind zu nennen: der in Oberkirch lange Jahre als Bezirksarzt und Bürgermeister ansässig gewesene Hofrat Dr. Schneider, der zugleich Vorsitzender des ärztlichen Landes-Ausschusses (frühere Aerztekammer) gewesen war und bei dem älteren Teil der hiesigen Bürgerschaft noch in guter Erinnerung steht. Ferner sind zu nennen Hofrat Dr. Kröll, Medizinalrat Dr. Schmidt, beide in Lahr, sodann Dr. Brauch, Kork-Kehl, dessen Sohn und Enkel geschätzte aktive Mitglieder unseres Verein sind, ferner Medizinalrat Dr. Tritschler-Gengenbach, Dr. Ainserselbach Dr. Walter-Emmendingen, Dr. Winter-Offenburg, Dr. Moser-Wolfach, die Ehrenmitglieder Dr. Schramm-Kehl und Dr. Scharschmidt-Friesenheim, die beide als sehr verehrte Mitglieder in unserer Mitte weilen, und der Nestor der badischen Aerzteschaft, das 90 jährige Ehrenmitglied Dr. Langfeld in Zell-Harmersbach.

Sie alle haben mit sicherer und zielbewusster Hand den Verein geführt, wofür wir ihnen nur dankbar sein können. Aus dem kleinen Pflänzlein ist ein mächtiger Baum mit starken Wurzeln geworden, der allen Stürmen Trotz zu bieten vermag. Von solchen Stürmen ist der Verein nicht verschont geblieben, ich will nur an die gigantischen Kämpfe mit den Krankenkassen erinnern, an die unselige Zeit der Inflation mit ihrer verheerenden Wirkung auf den Aerztestand. Ein Ueberbleibsel aus jener Zeit ist die auf der Aerzteschaft schwerlastende Notverordnung aus dem Jahre 1923, die noch heute den unrechtmässigen Abzug von 20 Prozent des Kassenhonorars zum Nachteil der Aerzte bestehen lässt und dem Nachwuchs die Zulassung zur Kassenpraxis verwehrt. Allen drohenden Gefahren ist der Verein glücklich entronnen und steht als geschlossene Einheit da. Notwendiger wie je ist gerade in der heutigen Zeit eine festgefügte Organisation, deren Mitglieder insgesamt zu Führern des Volkes mitberufen sind. Bei der gegenwärtigen moralischen und ethischen Einstellung unseres Volkes, in dieser Zeit der Mystik und des Okkultismus sind die Aerzte dazu bestimmt als Hüter der Gesundheit, des höchsten Gutes des Menschen, mitzuwirken an dem Wiederaufbau unserer niedergegangenen Kultur. Und das ist nur möglich, wenn die Aerzteschaft in Freiheit und Geschlossenheit, mit straffer Selbstzucht, durchdrungen von einem hohen sittlichen Pflichtgefühl und von einer wahren, echten Menschenliebe, die Achtung, das Vertrauen und die Wertschätzung des Volkes wieder zu erringen vermag.

Fissan

- Wundpuder
- Schweißpuder
- Wundpaste

Diatomeen-Casein-Präparate

1. Prinzip der Puderherstellung:

Mikroskopische Diatomeengehäuse werden mittels hochvoluminöser kolloidaler Kieselsäure mit keimtötenden Stoffen überzogen; solche Gehäuse saugen Wundsekrete und Schweiß gierig auf. Kolloidales Milcheiweiss, mit einer Reihe von Stoffen überzogen, heilt die Haut.

2. Prinzip der Pastenherstellung:

Die unter 1. gewonnenen Diatomeen werden mit einer hautadäquaten Salbenbasis — einer subtilen Fettemulsion von kolloidalem Milcheiweiss — bei Gegenwart von Metallsalzen vereint. Die gänzlich vaselinfreie Salbe wird von der Haut völlig aufgesogen, so dass der Haut perkutan grössere Eiweissmengen zugeführt werden können.

3. Indikation:

Ekzema — Combustiones — Decubitus — Intertrigo — Pruritus — Vulnere. Rezidive werden durch Fissan-Wundpuder sicher verhütet.

Spezifika

bei schweren, hartnäckigen und veralteten Fällen; weniger schwere Fälle von Hauterkrankungen werden meist von einem auf den anderen Tag beseitigt.

Deutsche Milchwerke A.-G., Zwingenberg (Hessen)

Mit diesen Grundsätzen wollen wir eintreten in das letzte Vierteljahrhundert der Geschichte des Ortenauer Aerztereins und wollen hoffen, dass der Verein unter solchen Auspizien weiter blühen und gedeihen möge, zum Segen unseres Volkes, zum Segen unserer Heimat.

Hierauf ergriff Geheimer Rat Prof. Dr. Hoche das Wort, der einen hochinteressanten Vortrag über „Schlaf und Traum“ hielt.

Der Aufforderung des Vorsitzenden des Ortenauer Aerztereins leiste er gern Folge. Der Vortrag ist kein Gelehrten-Vortrag, sondern auch für Laien verständlich gehalten, doch auf kritischen wissenschaftlichen Boden gestützt. Kranke mit Schlaflosigkeit gehören zu den weniger angenehmen Patienten, da ihre Klagen meist übertrieben seien. Die Ansprüche an guten Schlaf seien sehr verschieden. Bismarck bezeichnete, wenn er zweimal aufwachte, die Nacht für befriedigend, bei dreimaligem Aufwachen für schlecht. Eine dauernde Schlaflosigkeit gibt es nicht. Das Schlafbedürfnis ist ausserordentlich verschieden. Neun bis zehn Stunden Schlaf ist für viele ein normales Bedürfnis, doch ist dies schon Luxus Schlaf. Allerdings brauchen Blutarme und Rekonvaleszenten mehr Schlaf als der normale gesunde Mensch. Ein neugeborenes Kind schläft ständig, der Säugling ausserhalb der Nahrungsaufnahme, dann sinkt mit fortschreitendem Alter der Schlaf weiter, bis auf vier bis fünf Stunden im hohen Alter. Im Winter ist das Schlafbedürfnis grösser wie im Sommer, so halten die Landwirte gewissermassen einen Winterschlaf, um für die anstrengende Sommerzeit gerüstet zu sein. Nansen berichtet, dass er mit seiner Mannschaft in Spitzbergen bei 40 Grad Kälte fast ständig geschlafen habe. Es gibt einen erquickenden und einen wenig erfrischenden Schlaf. Die Schlafiefe ist ausserordentlich verschieden. Auf gewisse Reize reagiert der Mensch sofort durch Aufwachen, auf andere bedeutend schwerer. Was der Mensch aushalten kann, das zeigt der Krieg. Selbst im schärfsten Trommelfeuer, bei dem furchtbaren Dröhnen der Kanonen und den laut explodierenden Granaten konnten die Mannschaften in den Unterständen schlafen. Wie fest der Mensch im allgemeinen schlafen kann, ist daraus zu entnehmen, dass Menschen, die sonst an Stille der Nacht gewöhnt sind, in akustisch schlecht eingerichteten Hotels, wo ein ständiger Lärm herrscht, Schlaf finden zu können. Hindernisse, die in erster Linie schlechten Schlaf bedingen, sind Gemütsbewegungen. Schon Heine sagt:

Denk ich an Deutschland in der Nacht
So bin ich um den Schlaf gebracht.

In der Tat ist es ausserordentlich schwierig, bei Gemütsbewegungen in Schlaf zu versinken. Sagt man dem Patienten, dass er schlafen müsse, dann nimmt er dies übel. Mit Schlafmitteln wird unsinnig gewirtschaftet, aber den Gipfel der Unklugheit erreicht der Mensch, der am Abend erst starken Kaffee und dann Veronal zu sich nimmt. In den Stunden des Wachliegens sind wir den Mächten der Finsternis ausgeliefert. Die Zustände, die uns Nachts im Nichtschlaf befallen, sind sehr verschieden; für manche sind sie bedrückend und beängstigend, für die Jugend meistens nicht. Die häufigste Art des Nichtschlafens ist die, dass man nach drei bis vier Stunden Schlaf aufwacht und dann unruhig sich im Bette wälzt ohne wieder einzuschlafen. Für diese Defizitmenschen ist der Mittagschlaf eine notwendige Ergänzung. Von einer Behandlung der Schlaflosigkeit sah der Redner ab, da dies den Rahmen des Vortrages übersteigen würde.

Er wandte sich nunmehr den Traumvorgängen zu. Wir leben, wie Herr Dr. Künzig schon sehr richtig bemerkt hat, in einer Aera der Mystik, des Okkultismus, Spiri-

tismus usw. Dies ist eine Folge des politischen und wirtschaftlichen Niedergangs. Diese Mystik hat auf die Philosophie, die Kunst, die Musik, das Drama usw. übergriffen, auch der Traum hat daran glauben müssen, aber alle Abhandlungen über die Deutung desselben auch die Prof. Freud's müssen als pseudowissenschaftlich bezeichnet werden. Die Traumdeuter gehen in ihrer Meinung über das Geträumte weit auseinander, so hält der eine Traumdeuter den Esel für Glück und Reichtum bringend, der andere für unglückliche Liebe. In früheren Jahren hat der Traum eine weit grössere Rolle gespielt als heute. Nach Homer legten die Griechen sehr grossen Wert auf die Träume. Daraus entstanden viele philosophische Gedanken, die Vorläufer des Dualismus, d. h. des Bestehens eines vergänglichen Körpers und einer unsterblichen Seele. In der Bibel wird der Traum an 50 Stellen erwähnt. Ueber den Traum gibt es in der Wissenschaft zwei Strömungen:

- a. die mystische,
- b. die physiologische.

Die erstere ist unzweifelhaft ein Gebilde der eigenen Phantasie, die letztere beruht auf der Forschung der Physiologie der Gehirnzellen. Von der psycho-analytischen Schule wird der Traum symbolistisch gedeutet, nach ihr ist der Traum eine Wunscherfüllung in irgend einer Form. Dies ist sicherlich ein Irrtum, denn der Mensch ist erfüllt von unzähligen Wünschen. In das Gebiet des Aberglaubens gehört auch das Fernträumen. Alle diese prophetischen Träume, die Ahnung von kommandem Unheil bestehen nur in der Einbildung. Es gibt zwei Sorten von Träumen: angenehme und unangenehme. Auch bei den Tieren treten im Schlaf Träume auf, so bei den Vögeln, Reptilien, Raubtieren und besonders bei den Hunden. Der höchste Grad des Träumens ist das Nachwandeln, das sicherlich zu den menschlichen Phantasiegebilden gehört. Noch niemand hat einen Menschen im Nachgewand auf der schmalen Dachrinne spazieren gehen sehen. Im Traum fehlt jedes Urteil. Die Selbstbeobachtung hat eine Unmenge von Fehlerquellen. Schon nach wenigen Stunden wissen wir nichts mehr von dem Inhalt des Traums, meist bleibt nur das letzte Stück des Traumes in Erinnerung. Gewöhnlich leitet der Traum das Erwachen ein. Was man vom Träumen bei Dichtern liest, gilt nicht viel. Ein guter Träumer muss Strindberg sein, wie aus seinem dreiaktigen Drama „Das Traumspiel“ hervorgeht. Experimentelle Träume durch starke Reize, z. B. Pistolenschüsse haben ergeben, dass der Traum sehr kurzdauernd ist, dass eine Unmenge von Traumbildern sich in kürzester Zeit abrollt. Der Inhalt der Träume ist sehr verschieden. Träume, in denen man gewissermassen hört, riecht oder schmeckt, sind sehr selten, häufiger Träume mit Tasteindrücken z. B. Fliegen infolge aufgehobener Schwere, Heruntergleiten und dergl. mehr. Doch überwiegen unzweifelhaft die unangenehmen Eindrücke, z. B. Berufsträume, Eisenbahnträume. Am schlimmsten sind die Angstträume, die mit Grauen und Entsetzen einhergehen z. B. Verfolgungen, Eisenbahn- und Autozusammenstössen. Die Träume sind unmotiviert und zusammenhanglos. Der Raum ist nicht aufgehoben. Seltsam ist das Verhältnis zur Zeit. Es gibt im Traum keine Langeweile. Das eigentliche Wesen des Traumes ist der Tiefstand unseres Urteils, denn wir begehen im Traum Dinge, die wir moralisch vollständig verurteilen. Im urteilsfähigen Wachzustande würden wir mit Entrüstung Handlungen ablehnen, die wir im Traumzustande ohne Ueberlegung begehen. So ist der Schluss vollkommen berechtigt, dass die Träume völlig wertlos sind, dass ihre Deutungen den Boden der Wissenschaft verlassen und nichts anderes sind als Spekulationen.



Haus von Bausparer Prediger Kübler,
Herrenberg (Wttbg.),
empfang sein Baugeld 1925.

Jedem Arzt ein eigenes Heim

durch Abschluss eines Bausparvertrages mit der Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot (Wttbg.), um so je nach Höhe der Einzahlung in abschbarer Zeit, unter Umständen schon in 1 1/2 bis 2 Jahren,

billiges Geld zu nur 5 Prozent Zins zum Bau oder Kauf eines eigenen Hauses zu erhalten. In knapp 1 1/4 Jahren wurden in stetig steigenden Mengen an 500 Bausparer der G. d. F. 8 Millionen Mark zum Bau von Eigenheimen bereitgestellt. Man verlange Auskunft von der Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot (Wttbg.)



Haus von Bausparer Prokurist Bausch,
Reutlingen,
empfang sein Baugeld 1925. 178

Referenzen: Frauenarzt Dr. Wessel, Heilbronn. Dr. Groschopf, Geislingen-St. San.-Rat Dr. Briegleb, Worms. Dr. Bell, Sinsheim i. Bad. Dr. Kauch, Meckosheim i. B. Med.-Rat Dr. Fröhner, Balingen. Dr. Höfer, Hohenheim-Br. Dr. Kleimot, Winnigen b. Kobl. Dr. Gähler, Triptis i. Thür.

Rauschender Beifall lohnte den Redner für seine geistvollen Ausführungen.

Hierauf überbrachte Herr Bezirksarzt Dr. Sprauer-Oberkirch die Glückwünsche des Herrn Ministers des Innern Remmele sowie der Medizinal-Abteilung des Ministeriums, da die beiden Medizinalreferenten Dr. Kautzmann und Dr. Römer verhindert seien zu erscheinen. Der Medizinal-Abteilung liege das Wohl der ärztlichen Vereine Badens sehr am Herzen, denn die sozialen Aufgaben könnten ohne Mitwirkung der Aerzte nicht durchgeführt werden. Diese Aufgabe habe der Ortenauer Aerzteverein auf das Vorbildlichste erfüllt. Er wünsche ihm ein vivat, crescat, floreat.

Herr Landrat Dr. Gaedeke brachte die Glückwünsche des Bezirksamtes dar, indem er auf die verständnisvolle Mitarbeit der Aerzteschaft mit der Bezirksverwaltung hinwies.

Herr Stadtrat Braun brachte im Auftrage des Bürgermeisters Oberkirch dem Verein seine Freude und den Dank zum Ausdruck, dass Oberkirch zum Festorte gewählt wurde, obwohl Offenburg von jeher Sitz des Vereins gewesen sei. Er wünsche den Teilnehmern frohes Fest und angenehme Stunden im Städtle.

Herr Dr. Harms, der Vorsitzende der Aerztekammer führte aus: Der Ortenauer Aerzteverein habe heute die Pflicht, aus der sonst im Berufsleben gepflegten Zurückgezogenheit hervorzutreten. Dieser Verein sei der älteste Vorkämpfer der Aerzte-Organisation Badens. Stets habe der Verein auf eine Reihe hervorragender Führer zurückblicken können. Jetzt bekleide der Vereinsvorsitzende Dr. Künzig das Amt eines 2. Vorsitzenden der Aerztekammer, nachdem er den ersten Vorsitz abgelehnt habe. Die Aerztekammer, eine staatliche Einrichtung, spreche ihm namentlich für seine unvergänglichen Verdienste bei der jetzigen Gestaltung der Invaliditäts-, Alters- und Hinterbliebenenfürsorge der badischen Aerztekammer, die seiner Initiative zu verdanken sei, den herzlichsten Dank aus. Dem Verein wünsche er eine weitere gesunde Entwicklung. Alle Aerzte müssten in der Not „Ein einzig Volk von Kollegen“ sein.

Nunmehr ergriff Dr. Mampell, der Vorsitzende der ärztlichen Landeszentrale das Wort: Nur durch eigene Kraft könnten die Aerzte wieder zu Recht und Geltung gelangen. Die Zeiten seien zu hart, daher müsse sich jeder Stand aus eigenen Mitteln organisieren. Wichtig sei, dass die Zentrale in steter Verbindung mit den Kollegen bleibt. Die Not habe uns zusammengeführt, aber besonders angenehm sei es, wenn nicht Not, sondern Freude uns heute vereine. Aber auch Vertrauen sei nötig zur Leitung der

Organisation. Nur dadurch könne Erspriessliches geleistet werden. Der Einzelne sei machtlos gegen die treibenden Kräfte des Wirtschaftslebens. Der Ortenauer Aerzteverein habe schon längst erkannt, dass Organisation alles sei. So könne man Forderungen durchsetzen, die anderen Körperschaften schon längst zugestanden seien. Der Ortenauer Aerzteverein möge bleiben, was er jetzt ist voller Einsicht für die wirtschaftlichen Fragen.

Geheimer Rat Prof. Dr. Hoche überbrachte die Glückwünsche der medizinischen Fakultät Freiburg. Dr. Wilken die der Aerztereinigung Donaueschingen-Villingen, der älteste Standesverein Badens dem zweitältesten, dem Ortenauer Verein, Dr. Kloiber die des Aerztevereins Baden-Baden und Medizinalrat Dr. Lefholz die des Aerztevereins Emmendingen-Waldkirch.

Die volle Digitaliswirkung

bei schnellstem Wirkungseintritt, auch bei peroraler oder rectaler Darreichung,
entfaltet das gut bekömmliche

Verodigen

(der Gitalin-Anteil der Fol. Digitalis).

Verodigen wirkt vorzüglich hemmend auf das Reizleitungssystem des Herzens und verursacht eine oft überraschend starke Steigerung der Diurese.

Anwendungsformen:

Tabletten zu 0,8 mg in Röhren mit 6, 12 oder 25 Stück
Verodigen Milchzucker 1:125
zur Ermöglichung der Rezepturverordnung in Form von
Suppositorien, Mischpulvern usw.

C. F. Boehringer & Soehne G. m. b. H.
Mannheim-Waldhof. 15

Die vom Kehler Quartett mit künstlerischer Ausführung vorgetragene Variationen über das Kaiserlied von Haydn und die von der ganzen Versammlung stehend gesungene Nationalhymne beendigten in würdevoller Weise die schlichte Feier.

Der zweite Akt des Festes spielte sich im Saale der „Oberen Linde“ ab, wo die schön in Hufeisenform gedeckte Festtafel bei den mehr als 180 erschienenen Gäste angenehme Vorfremden auslöste. Der sonst nüchterne und kahle Saal war durch geschickte Hände beinahe in einen Wintergarten verwandelt worden. Rasch und flott ging die Bedienung vonstatten. Nach der Kraftbrühe erhob sich der Vorhang und ein reizendes Buremaide in Renchtaltracht (Fr. Künzig) trug mit grosser natürlicher Anmut und zwangloser Schalkhaftigkeit ein Gedicht in alemannischer Mundart vor, das der berühmte alemannische Dichter A. Ganther-Freiburg eigens dem Ort Aerzteverein gewidmet hatte, ferner im weiteren Verlauf des Abends ein Gedicht der Frau Wagnermeister Fischer-Oberkirch ebenfalls in alemannischer Mundart, das in poetischer Form die aufopferungsvolle Tätigkeit der Aerzte besingt. Das junge Buremaide wurde mit rauschendem Beifall überschüttet.

Rasch vergingen die frohen Stunden. Die ärztliche Tätigkeit erfordert ein ständiges auf dem Qui-vive-Sein und lässt wenig Zeit für Feste und Vergnügungen. So brachen viele im Verlauf des Abends auf, doch auch viele konnten es sich leisten, bis nach Mitternacht auszuhalten.

Alle waren nicht nur von den geistigen und materiellen Genüssen aufs höchste befriedigt, sondern nahmen auch angenehme Eindrücke vom schönen Renchtal mit, die noch lange in ihren empfindsamen und empfänglichen Seelen nachzittern werden.

Was vergangen kehrt nicht wieder,
Aber ging es leuchtend nieder,
Leuchtet's lange noch zurück.

(„Renchtal-Zeitung“ Oberkirch.)

Bücherbesprechungen.

Milner-Leipzig. Die Heilung der Krebse bei rechtzeitiger Erkennung und ihre Verhütung. Wissenschaftliche Tatsachen allgemeinverständlich dargelegt. Mit einem Geleitwort von Geh.-Rat Prof. Dr. med. P. Zweifel.

Treupelsche Tabletten

das klassische Original-Kombinationspräparat gegen Schmerzzustände und fieberhafte Erkrankungen jeder Art. Rascheste Wirkung ohne Gewöhnung u. andere Nebenwirkungen.

Spirobismol

löslich und unlöslich. Wiemut, gebunden an Jod-Chinin gegen Syphills aller Stadien, besonders auch Neurolyues und Lues congenita. Sicherste Heilerfolge bei geringster Wismutmenge; höchste Verträglichkeit u. Remanenz.

Solvochin

25%ige reizlose, basische Chininlösung, Spezifikum gegen kruppöse Pneumonie, Malaria, Wehenverstärkung. Rascheste Wirkung durch Bildung eines hohen Chininspiegels im Blut.

Transpulmin

Chin. bas. anhydr. und Camph. in äther. Oelen die parenterale schmerzlose Chinintherapie bei Bronchopneumonie, eitriger Bronchitis, postoperat. u. Grippe-Pneumonie.

CHEMISCH-PHARMAZEUTISCHE A.-G.,
BAD HOMBURG

Fluinol

Patentamtl. gesch.
1899-1924

HERRLICHES KONIFEREN-BAD

MIT FLUORESZENZ

Indiziert bei: Gicht, Rheuma, Lungen- u. Kehlkopffektionen, Frauenleid., Herz- u. Nervenleid., Literatur u. Proben kostenfrei



Alfred Schmidt, Apotheker
Pharm.-Chem.-Laboratorium
Düsseldorf-Obc. 6
u. Detmold (Teufburgerwald)

181

„HEILIT“-Einreibung das externe Heilmittel, hat sich bei Muskel- und Gelenkrheumatismus, Hexenschuss, Ischias, Neuralgie, Muskel- und Sehnenzerrungen, Rückenschmerzen vorzüglich bewährt.

Nicht schmierend! Grösste Tiefenwirkung! Prompt wirkend!
Muster und Literatur gratis.

Prof. Dr. med. E. L., a.o. Professor für innere Medizin an der Universität Berlin NW 6, II. Med. Klinik der Charité schreibt u. a.: In Beantwortung Ihrer Anfrage beehre ich mich, Ihnen mitzuteilen, dass ich „Heilit“ vielfach vorordne bei schmerzhaften und entzündlichen lokalen Prozessen, insbesondere bei Gelenk- und Muskelrheumatismus und mit den Erfolgen durchaus zufrieden bin.

Alleinige Fabrik:

HEILIT, Chem. Laborat., Inh. Apoth. Wagner & Goedicke,
Salzwedel 26

(Zweigniederlassung: Scheibenberg i. Erzg.)

180

Freiluftklinik für Orthopädie

im Bad Rappenau

für Verletzungen u. Erkrankungen der Bewegungsorgane.

Leitender Arzt: Prof. Dr. Vulpius-Heidelberg.

Konservativ u. operative Behandlung, Sonnen- u. Solbäder, Strahlentherapie, Zander-gymnastik, Orthop. Apparate, Kunstgiederbau.

Aufnahme: Kinder u. Erwachsene in verschiedenen Klassen.

SPRECHSTUNDE:

Heidelberg: Luisenstr. 10, Dienstag 11-12 1/2, Tel. 2526.
Epperau: Mittwoch 11-3, Tel. 26.

Anfragen an die Klinik-Verwaltung.

7

Klinisch
glänzend
erprobt.

Panalgan

Jodpräparat
ohne
schädliche
Nebenwirkungen

ehem. Direktor der Universitäts-Frauenklinik zu Leipzig. 207 Seiten. 12 Abb. auf Tafeln. Oktav. 1926. Verlag S. Hirzel, Leipzig. Kart. RM. 3,—.

Aus dem Vorwort: Das Buch ist in erster Linie für denkende Laien bestimmt, denen es im Fall der Gefahr oder der Sorge helfen soll, bei sich und anderen rechtzeitig einen etwa entstehenden Krebs zu vermuten und den sofortigen Entschluss zum Aufsuchen und Befolgen ärztlichen Rates zu finden oder durchzusetzen. So will es dazu beitragen, die grosse Zahl unnötiger Todesfälle an Krebs mit allen ihren Qualen nach Möglichkeit immer weiter zu vermindern. Darüber hinaus aber will es auch die erfreulichste Aufgabe aller medizinischen Aufklärung erfüllen: zeigen, wie man den Krebs, in manchen Fällen wenigstens, verhüten kann.

In Deutschland tut ärztliche Aufklärung besonders not, weil infolge eines fehlerhaften Gesetzes kein Kulturvolk in gesundheitlichen Dingen so betrogen und belogen wird, wie das deutsche. Das ist ausser der natürlichen Schen vor einer Operation schuld daran, dass unser ärztlicher Rat: „Beim Krebs sich so schnell wie möglich operieren oder

auch bestrahlen zu lassen“, so lange wie möglich gemieden oder mit der Flucht zum Kurpfuscher beantwortet wird. Dem können wir nur mit überzeugender Aufklärung entgegen treten, solange die Kurpfuscherei in Deutschland noch fast unbeschränkt erlaubt ist.

Ein nabeliegender Einwand gegen Aufklärung über Krankheiten ist der, dass sie geeignet sei, Kranke und Gesunde zu ängstigen. Gewiss kann die Angst vor Krankheit diejenigen, bei denen Gefühl, Verstand und Wille noch nicht im Gleichgewicht sind, unnötig quälen. Nach meiner Erfahrung tut das hauptsächlich die gelegentliche „Aufklärung“ durch Laien, die ihre vermeintliche Weisheit gerne recht schreckhaft an den Mann bringen. Solche Angst wird sich allerdings auch bei ärztlicher Aufklärung nie ganz vermeiden lassen. Aber Angst vor Krankheit kann sehr nützlich wirken, zumal wenn sie zur erfolgreichen Vorbeugung führen kann. Das trifft auch beim Krebs zu. Und wer beurteilen kann, wie heilsam in der Bekämpfung der Tuberkulose und vieler anderer Krankheiten die Aufklärung gewirkt hat und wie sehr das

Nur echt mit dieser
EMS
Schutzmarke

Emser

Wasser
(Kränchen)

Pasfillen · Quellsalz
die natürlichen Heilmittel

bei Katarrhen, Asthma, Husten, Heiserkeit,
Verschleimung, Grippe und Grippefolgen,
Magensäure, Zucker und harnsaurer Diathese

Zur Verordnung bei den Krankenkassen zugelassen

Ad usum proprium Vorzugspreise.

Emsolith
das Beste für die Zähne.
Verhindert Zahneinatz

Staatl. Bade- u. Brunnendirektion, Bad Ems

187

Personalbogen

zur schulärztlichen Untersuchung der Kinder liefert

Buchdruckerei Malsch & Vogel, Karlsruhe.

Anstellung eines hauptamtl. Vertrauensarztes.

Zur Tätigkeit für die beiden unterzeichneten Krankenkassen wird ein hauptamtlich anzustellender

Vertrauensarzt

gesucht. Gehalt nach Vereinbarung. Definitive Anstellung nach 1jähriger Probezeit mit Pensionsberechtigung.

Bewerbungen mit Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen raschestens erbeten an die Allgemeine Ortskrankenkasse Neuenbürg (Württ.).

Neuenbürg
Pforzheim, den 19. Oktober 1926.

Allg. Ortskrankenkasse Neuenbürg.
Innungskrankenkasse Pforzheim.

188

Sämtliche Apparate und Einzelteile für **RADIO**

Reich illustr. Hauptkatalog Nr. 41/A, 112 Seiten, mit zahlr. Schaltungen, Erläuterungen usw. 50 Pf. (auch in Marken).

Süddeutsche Radio-Zentrale

Willi Dietrich
Stuttgart Königstrasse 12

Versand-Abtlg. Königstr. 62. Postscheck: Stuttgart 11251.

189

PNEUMIN (Methylencreosot). Seit 25 Jahren bewährt bei Phthise, Grippe, Bronchopneumonie usw., 3 × täglich 0,5 oder 3 × täglich je 2 Tabl. 0,5. Fordern Sie ausführliche Literatur und Aerztremuster bei **Dr. SPEIER & von KARGER**, chem. Fabrik, Berlin 559. (In zahlreichen Krankenkassen zugelassen. 1 Kp. 12 gr. pulv. oder 1 K. P. 20 Tabl. 0,5.)

428

EUPHYLLIN

(Theophyllin-Aethylendiamin)



Injicierbares Diuretikum u. Kardiotonikum von hervorragender Wirkung

Indikationen: Oedeme, cardialer und renaler Hydrops, Urämie
Eklampsie, Herzkrankheiten, Caparotomien

104

BYK-GULDENWERKE

Proben und Literatur kostenlos

BERLIN NW. 7

Wort „Tuberkulose“ von seinem Schreck verloren hat durch den grossen Nutzen der Aufklärung, der wird nur wünschen, dass auch das Wort „Krebs“ immer weniger nur auf unser Gefühl und immer mehr hauptsächlich auf unseren Verstand und Willen wirken möge.

Therapeutisches Vademecum. Die Firma C. F. Boehringer & Söhne G. m. b. H. in Mannheim-Waldhof bringt in diesem Jahre wieder ihr Therapeutisches Vademecum, nach Indikationen geordnet, heraus. Der Jahrgang berücksichtigt die Vorschläge und Erfahrungen, die im Jahre 1925 auf dem Gebiete der medikamentösen Therapie gemacht wurden, unter genauer Angabe der Literaturstellen. In übersichtlicher Form ist hier dem Praktiker ein handliches Taschenbuch therapeutischen Inhalts, dem rein wissenschaftlich arbeitenden Arzt ein Wegweiser durch die verstreut in der Literatur befindlichen Abhandlungen über die einzelnen Heilmethoden gegeben.

Der Bezug kann nur durch direkte Bestellung bei der Firma erfolgen, die das Vademecum — anschliesslich an Aerzte — kostenlos abgibt.

Von der Deutschen Arzneimittel-Kommission ist vor einiger Zeit das „Deutsche Arzneiverordnungsbuch“ herausgekommen, das „in Verbindung mit den Vertretern der Aerzte und Krankenkassen-Verbände“ herausgegeben wurde. Mit dieser Bezeichnung ist aber keineswegs die

Anerkennung dieses Buches durch die Aerzteverbände ausgesprochen. Es bestehen im Gegenteil noch erhebliche Bedenken dagegen. Nicht sehr glücklich erscheint die Vereinigung von Verordnungsvorschriften für Kassen- und Privatpraxis in einem Buch. Jedenfalls müssten vor unserer Zustimmung zu allgemeiner Einführung in die Kassenpraxis noch erhebliche Aenderungen vorgenommen werden.

Hartmannbund.

Deutscher Aerztekalender 1927, 1. Jahrgang. Verlag von Urban & Schwarzenberg, Berlin.

Aus dem reichhaltigen Inhalt seien folgende Kapitel besonders hervorgehoben: Den Anfang bilden die aus der neuen Ausgabe des Deutschen Arzneiverordnungsbuches übernommenen Arzneimittelverzeichnisse. Die Beiträge Dringliche Therapie, Fortschritte der Diagnostik und Therapie, Technische Neuheiten für die ärztliche Praxis ärztliche Standesinteressen und Standesorganisation, der Arzt als Kassenarzt und die wichtigsten zivil- und strafrechtlichen Bestimmungen für Aerzte bringen ein überaus reichhaltiges Material. Einsendung von Material für bakteriologische und serologische Untersuchungen, die Preussische Gebührenordnung, ein Verzeichnis von Sanatorien, postalische Mitteilungen und eine Reihe anderer nützlicher Zusammenstellungen vervollständigen den Inhalt. Ein Notizkalender auf gutem Schreibpapier mit Raum für jeden Tag des Jahres dient der Aufnahme von Vormerkungen aller Art.

Wacholderbeer-
Extrakt: JUNIPUR

JUNICOSAN

Kalium-
sulfogajacol.

erhält seine überragende Bedeutung als Guajacol-Präparat durch seinen hohen Gehalt von ca. 60% JUNIPUR, das sich in den Händen der Aerzte und bei klinischen Versuchen glänzend bewährt hat bei: Stoffwechselstörung, Appetitlosigkeit, Körperschwäche, Kräfteverfall etc., und darum ist JUNICOSAN dem Arzt ein sehr wertvolles Hilfsmittel bei Erkrankungen der Atmungsorgane: Bronchitis, Asthma, Influenza, Grippe, Husten, Keuchhusten etc., besonders aber bei Lungentuberkulose.

Nicht teurer als andere Guajacol-Präparate! / In den meisten Kassen zur Verordnung zugelassen!
Von ca. 8000 Aerzten verordnet / Glänzend begutachtet / In grossen Lungenheilstätten ständig in Gebrauch.

Proben und Literatur für Aerzte kostenfrei!

52

L. LICHTENHELDT, chem.-pharm. Fabrik, MEUSELBACH 39 (Thür. Wald).

REPULMON tee das souveräne ANTIPHTISIKUM SEDATIVUM u. EXPECTORANS

Literatur und Proben auf Wunsch.

Chemische Fabrik HUGO STERNBERG, DRESDEN 34.

121

Erfahrungen mit den Präparaten „Gelonida anti-neuralgica“ und „Gelonida somnifera“ von Reg.-Medizinalrat Dr. B. Berlitz. Aus der Landesanstalt Leipzig-Dösen (Direktor: Obermedizinalrat Prof. Dr. Nitsche). Psychiatr.-Neurologische Wochenschrift Nr. 30, 1926.

In Versuchen an Pat. der Anstalt, wie auch an Geistes-Gesunden, bewährten sich beide Präparate bei einer grossen Zahl von Krankheitsfällen (Neuralgien, Kopfschmerzen, Grippe usw.) und den verschiedenen Stärkegraden von Schlaflosigkeit auf das Beste. Die Wirkung beider Medikamente war vielfach eine verblüffende, ihre Bekömmlichkeit durchweg ausgezeichnet, üble Nachwirkungen, wie etwa Katarrhgefühl od. dgl., wurden nie beobachtet, es trat keine Cumulation auf; die inneren Organe, insbesondere Herz und Magen, wurden nie irritiert. Die Bekömmlichkeit für den Magen ist durch die besondere Fabrikation der Gelonida erreicht, die bei Berührung mit dem Magensaft sofort zerfallen und, schnell und restlos resorbiert, dadurch sicher und voll ausgenutzt werden. Ihre Zusammensetzung ist erfolgt auf Grund der Bürgi-Treupel-

schen Theorie. Die Wirkung pflegte bei beiden Präparaten stets schnell einzutreten. Angewöhnung wurde auch bei längerer Dargebung nicht beobachtet. Beide Medikamente haben sich als wertvolle Bereicherung des Medikamentenschatzes, speziell auch für die neurologisch-psychiatrische Tätigkeit, erwiesen und verdienen, ausgiebig angewendet zu werden. Der Preis steht im richtigen Verhältnis zu den ausgezeichneten Erfolgen.

(Autoreferat).

Targesin in der Rhino-Laryngologie. Von Dr. Ernst Wolfes. Aus der Hals-, Nasen- und Ohrenabteilung des Städt. Rudolf Virchow-Krankenhauses in Berlin. (Dirig. Arzt: Prof. Dr. Claus.) (Mediz. Klinik 1926, Nr. 28.)

Targesin bewährte sich auf Grund systematischer Untersuchungen an dem reichen Krankenmaterial der Hals-Nasen-Ohren-Abteilung des Virchow-Krankenhauses Berlin (Prof. Claus) besonders gut bei der Behandlung der Pharyngitiden. Subjektiv wurde bei allen nicht atrophischen Formen durch Pinselung mit 3-5-prozentiger Lösung Lösung Erfolg verzeichnet, dem auch das objektive Bild Rechnung trug. Bei der akuten und chronischen Rhinitis war geringe Abschwellung der Schleimhaut unverkennbar. Rhinitis atrophicans wurde nicht gebessert, doch war eine gering desodorierende Wirkung bei der foetiden Form wahrzunehmen. Persistierende Tubenerweiterungen bei Otitis media chronica wurden mit Erfolg beeinflusst. (Autoreferat).

Westmann, Dr. Stephan, Berlin. „Enterale Therapie in der Frauenheilkunde mit Hydrolysaten aus tierischen Organen und tierischem Eiweiss“. (Fortschritte der Medizin, 1926 Nr. 12.)

Bei der Behandlung von Frauenleiden, besonders bei sogenannten konsumierenden Krankheiten steht der Arzt häufig vor der Frage nach einem Mittel, das den Verfall des Körpers nicht nur zum Stillstand bringt, sondern vielmehr den Kräftezustand zu heben und damit die Abwehrfähigkeit des Organismus gegen das Leiden zu erhöhen vermag.

Auf der Suche nach einem solchen Präparat, das appetitanregend wirkt und gleichzeitig den Wiederaufbau des Körpers fördert, machte der Verfasser mit dem seit 1921 im Handel befindlichen EATAN eingehende Versuche an 38 Patienten, die durchweg erfolgreich waren. Es befanden sich darunter operable und inoperable Karzinomfälle, ausserdem wurde das EATAN bei postoperativer Rekonvaleszenz, bei Chlorose, Anaemie und Dysmenorrhoe gegeben.

Schon nach kurzer Zeit wurde eine beträchtliche Steigerung des Appetits und eine bemerkenswerte Gewichtszunahme erzielt. Bei 2 Fällen von Dysmenorrhoe, die ausschliesslich mit EATAN behandelt wurden, schwanden die Krankheitserscheinungen fast ganz. Bei einer Reihe von Fällen wurde eine Steigerung des Hämoglobingehaltes von durchschnittlich 60 % auf 70 bis 75 % in 4 bis 5 Wochen festgestellt.

Originalprodukt der
Nujol-Laboratorien der
Standard Oil Co.
(New Jersey)



Nujol

Schutzmarke

gegen habituelle Obstipation

Das ideale Darmgleitmittel

100

Nujol, der Prototyp der Paraffinöle, entspricht in jeder Hinsicht den Ansprüchen erster medizinischer Autoritäten.

Nujol ist vollkommen geschmackfrei sowie chemisch rein und besitzt eine auf die Physiologie des Darmes eingestellte Viskosität.

Literatur u. Proben kostenlos durch
**Deutsch-Amerikanische
Petroleum-Gesellschaft**
Nujol-Abteilung
Hamburg 36, Neuer Jungfernstieg 21




Der neue „Punkt-Roller“
mit extra weichen Kautschuksaugnapfen
und Gummispitzen mit doppelter Wirkung

„Punkt-Roller“ der Selbstmassageapparat

3 D. R. Patente, 24 Auslandspatente

Chefarzt Professor Ferrus schreibt: Der „Punkt-Roller“ stellt das praktischste sowie idealste Mittel für die Massage dar. Die Resultate, welche ich erzielt habe, sind mehr als zufriedenstellend. Infolge seiner positiven Vorteile stehe ich nicht an, der Aerzteschaft diesen Apparat zu empfehlen. — Man kennt die Wirkung der Massage, doch ist die Selbstmassage mit dem „Punkt-Roller“ noch weit darüber zu stellen.

Therapeutische Anwendung: Rheumatismus, Gicht, Muskelkrämpfe, Fettleibigkeit, Kreislaufstörungen, Verstopfungen und alle Stoffwechselkrankheiten.

Preis des „Punkt-Rollers“ Mk. 12,50 und Mk. 17,50

Fabrik orthop. Apparate L. M. BAGINSKI, Berlin-Pankow 117
Hiddenseeestr. 10

Postcheck-Konto Berlin 11983 Fernsprecher Pankow 1705, 1706, 1707

Der „Punkt-Roller“ ist in allen einschlägigen Geschäften zu haben. Wo solche nicht am Platze, ist derselbe durch die obengenannte Fabrik direkt zu beziehen.

162

Ungt. Doloresi (mild) Methyl. salic., Chloroform Ol. Sinapis, Ol. Terebinth.

D O L O R E S S U M

Spir. Doloresi

Für schweren
Gelenkrheumatismus etc.
Schmerzlindernd
Rheumatosen, Neuralgien,
schmerzhaften

Schnelle Wirkung

Zugelassen i. den maßgebenden Ver-
bandes Deutscher Krankenkassen S. 56, d. Groß-Berliner Krankenkass. S. 26, 57 etc.



Ol. Doloresi (kräftig) stärker salicylhaltig ✱

Lin. Doloresi

Mentholhaltig
und heilend bei
Arthritiden, Pleuritis u. a.
Erkrankungen

Keine Laienpropaganda

ordnungsbüchern z. B. des Hauptver-

Kyffhäuser-Laboratorium Frankenhausen a. K.



Bäder, Kurorte, Sanatorien usw.

Todtnoos

Höhenluft-Jahreskurort
im südlich bad. Schwarzwald
850-1200 m. ü. Meere

für Leicht-
Lungenkranke
Erholungsbedürftige & Nervöse
Auskunft Kurverein



Sanatorium Schömberg
Schömberg b. Wildbad (Schwarzw.)
Chefarzt: **Dr. Walder.**

**Privat-
Lungenheilstalt**

650 m. ü. d. M.
Pneumothoraxtherapie.
Halsbehandlung. Röntgen-
einrichtung. Höhensonne.
Luft-Sonnenbad.

Sommerkuren. Winterkuren.
Mittlere Preise.
Näheres Prospekt.



Konstanz

am Bodensee
Dr. Büdingens Kuranstalt

im Konstanzer Hof
für Nerven- und innere Krank-
heiten (spez. Herzerkrankungen).
Alle bewährten diagnostischen
Hilfs- und Kurmittel.

Besondere Behandlung mit Trauben-
zucker-Infusionen nach Dr. Büdingen
bei hierfür geeigneten Herzleiden.
3 Aerzte / 12 Schwestern.

Das ganze Jahr geöffnet.

Neue Liegehallen im See.
Zeitgemässe Preise.
Eine der schönsten und grössten Kuranstalten Deutschlands.

Sanatorium Dr. Würz — Krähenbad

bei Freudenstadt (Schwarzwald)

für lungenkranke Damen.

Alle modernen Heilfaktoren, Pneumothoraxtherapie, Kehlkopfbehandlung.

Heilanstalt

für Unfall- und orthopädische Chirurgie

Freiburg i. Br. Kunigundenstr. 4
(beim Wiehrebahnhof)

Prof. Dr. H. Ritschl

langjähriger Leiter des orthopädischen
Universitäts-Instituts

Kurhaus Bad Nassau

Sanatorium für Nerven- und innere Kranke
Leitende Aerzte: Dr. R. Fleischmann, Dr. Fr. Poensgen.

WIESBADEN Paulinenstr. 4
Telephon 646

— in schönster Lage am Kurpark —

Sanatorium Prof. Dr. Determann

(früher St. Blasien)

für innere und Nervenkrankte

Nordrach bad. Schwarzwald
für Leichtlungenkranke

Kurhaus Stube, 2 Minuten vom Walde entfernt

Liegehallen / Zentralheizung / Gute und zweck-
mässige Verpflegung / Dreimal tägliche Autover-
bindung von Bahnstation Zell a. H. — Nordrach

Besitzer: Karl Haas Facharzt: Dr. Weltz

Man verlange Prospekt

Alleekurhaus Baden-Baden
Sanatorium für innere und
Nervenkrankheiten

Entziehungskuren

Dr. Giese.

Dr. Hahn.

St. Blasien

Aerztlich geleitete Pension für
Kur- und erholungsbedürftige
Damen und junge Mädchen

Schwarzwald 800 m. ü. d. M. Preis einschl. Arzt RM. 9.—
Prospekte durch den Besitzer Karl Nägele.

Dr. med. Schmidt, Karlsruhe

Durlacher Allee 20 / Telephon 1308

Speziallaboratorium

für mediz.-chem., bakt. u. serol. Untersuchungen. Täglich Wassermann.
Eigene Versandgefässe (evtl. Venipolen) jederzeit kostenlos.

Schloss Hornegg a. N. (Württ.)

Klinisch geleitetes Sanatorium zur
Behandlung von inneren und
Nervenkrankheiten

Leitender Arzt: **Geh. Hofrat Dr. Roemheld.**
— Bleibt den ganzen Winter über offen. —

St. Blasien Hotel und
Kurhaus

Neueröffnet 1. Mai 1926

780 m. ü. d. M.

Physikalisch-diätetische Kurmittel

Leiter der ärztlichen Abteilung: **Dr. Ernst Moog**

— Volle Pension von 8.— Mk. an —

Das potenzierte Antipyreticum

Neurasalonika

Proben und Lit.
an Ärzte kostenlos

(2 Tabl. = Chin. 0,03 Magn. ust. 0,06 Phenac. Acetyls. aa 0,25 Cod. ph. 0,01)

vorzüglich bewährt gegen

Grippe, Neuralgien, Rheuma

Besondere Vorzüge: 1. Keine Nebenerscheinungen. 2. Rasche und prompte Wirkung
bei Schmerz- und Fieberzuständen jeder Art.

3 mal täglich 2 Tabletten

Laboratorium REUMELLA, Berlin SO 36

Hämatopan

den Eisenliquores überlegen

Appetitanregend durch Oxydasewirkung — Blutbildend durch Eisen-Hämoglobin — Nervenstärkend durch Lecithingehalt — Gewichtsbefördernd als Nahrungsmittel.

Ferner mit den Zusätzen: Arsen 0,04 % — Jod 3 % — Guajacol. carbonic. 5 % — Ferrum carbonic. 9 % + Guajacol carbonic. 10 % — Bromkali 10 % — Bromcalcium 8 % — Silikat 2,5 % — Kalk 10 % — Eisen 9 % — Arsen + Eisen — Sikalk — Guasikalk.

Vitamiereich! — Lipoidhaltig!

Von den meisten Krankenkassen zugelassen.

Dr. A. WOLFF, Sudbracker Nahrungsmittelwerke, BIELEFELD

Wenn Sie ein die Energie der physiologischen Vorgänge im Organismus schnellstens hebendes

Nähr- und Kräftigungsmittel

verordnen wollen, so treffen Sie mit dem von uns hergestellten, leicht assimilierbaren

NEOFERROL

(Flüssiges Eisenoxymangansaccharat)

— rein — und in seinen Kombinationen unbedingt das Richtige.

NEOFERROL-rein in Privat- und in Kassenpackung / NEOFERROL mit Arsen / NEOFERROL mit Lecithin. (Name gesetzlich geschützt)

Rezeptformel: Rp. NEOFERROL pur. 1 Originalflasche oder K. P. 3 bis 4 mal täglich 1 Likörglas voll. Kinder 3 bis 4 mal täglich einen Teelöffel voll zu nehmen. Arztmuster und Literatur gratis.

174

Fabrikant: Chemische Fabrik Joh. Fritz Neuhaus, A.-G., Ottweiler (Saar)

HISTOPIN

Salbe * Gelatine * Augensalbe

nach Geh. Med.-Rat Prof. Dr. von Wassermann

Indikationen: Furunkulose, Impetigo, Acne, Pemphigus vulg., Lippenekzeme, Blepharitis ciliaris und alle sonstigen Staphylodermien.

Versuchsproben und Literatur für die Herren Aerzte kostenlos!

Nitritfabrik Aktiengesellschaft

Berlin-Cöpenick

176

Druckarbeiten für die Herren Aerzte

als

Rezepte
Briefbogen
Mitteilungen
Liquidationen
Briefumschläge
usw. usw.

Liefert äusserst preiswert

Buchdruckerei
Malsch & Vogel
Karlsruhe

Mit 2 Prospektbeilagen der Firmen: C. A. F. Kahlbaum, Chemische Fabrik G. m. b. H., Berlin, N. 89, über „Normacol“; Kyffhäuser-Laboratorium, Frankenhansen Kyffh. über „Doloresum“.